

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h

Nr. 52

Dienstag, 1. Mai 1906

45. Jahrgang.

Ein gestürztes Ministerium.

Marburg, 1. Mai.

Plötzlich stehen wir vor einem neuen Wechsel in der politischen Szenerie: Freiherr v. Gautsch, ein Liebling des österreichischen Kaisers, hat seine Ministerlaufbahn allem Anscheine nach beendet; von der Höhe seiner autokratischen § 14-Stellung, die er durch lange Jahre hindurch hauptsächlich zur politischen Schädigung unseres deutschen Volkes, aber auch zur Festchnallung unseres tributären Verhältnisses zu Ungarn weidlich ausnützte, ist der in seinem Amte scheinbar Unererschütterliche durch die Macht des politischen Druckes hinabgestürzt worden. Die Polen sollen durch ihren geeinten Widerstand gegen die Wahlreform den Bestand des Kabinettes Gautsch unmöglich gemacht haben; ihre Forderungen, welche auf eine riesige Vermehrung der polnischen Mandate und auf eine noch ausgedehntere Autonomie Galiziens hinauslaufen, waren derart, daß sie die Durchbringung der Wahlreform vereitelten. Und da Herr v. Gautsch als Ministerpräsident mit seiner Wahlrechtsvorlage fallen muß, wurde er allein fallen gelassen, um die Vorlage zu retten. So stellt sich die Sache nach all den gegenwärtig kursierenden Nachrichten dar. Aber es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der angebliche Sturz Gautsch' nichts anderes als eine große politische Komödie darstellt; es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Rücktritt neue ungeheuerere Geschenke an die Polen einleitet und es ist auch gar nicht unmöglich, daß Gautsch neuerdings vom Kaiser mit seinem Vertrauen bedacht wird, neuer-

dings das ihm halb entglittene Staatsruder ergreift und auf Grund eines neu erflossenen kaiserlichen Vertrauens auf anderer, mehr polonizierter Grundlage die Wahlreform durchzuführen bereit sein wird. Auch wenn er tatsächlich den Ministerstuhl verläßt, dürfte sein Nachfolger die Wahlreformvorlage polnisch auszubessern versuchen. Jede Änderung der Wahlreformvorlage dürfte ja nur im slawischen Sinne erfolgen, denn es ist Tatsache, daß gerade diejenigen, denen durch die Wahlreform des Herrn v. Gautsch ein unerwartetes Übermaß von Gewalt, die dauernde und unerschütterliche Herrschaft über diesen Staat gegeben werden soll, daß gerade die Slawen am intensivsten eine noch weitgehendere Slawisierung der Wahlrechtsvorlage verlangen, während man die „großen“ deutschen Parteien in voller Ergebenheit bereit findet, unter das slawische Joch zu kriechen. Am leichtesten wird daher jeder Nachfolger des Herrn v. Gautsch die gegenwärtige Wahlreformvorlage durchbringen, wenn er sie noch slawisierender ausgestaltet; die „großen“ deutschen Parteien braucht er ja nicht sonderlich zu beachten. Aus Wien wird über die Ministerkrise gemeldet:

Infolge der feindlichen Haltung des Polenkubs — so wenigstens wird überall geschrieben — hat sich die Lage des Ministeriums Gautsch derart kritisch gestaltet, daß Gautsch dem Kaiser seine Demission gab. Der Kaiser hat bereits einen neuen Mann, der wahrscheinlich vom abtretenden Ministerpräsidenten selbst in Vorschlag gebracht wurde, mit der Bildung des Kabinettes betraut. Prinz Konrad Hohenlohe, Statthalter von Triest soll der voraussichtliche Ministerpräsident

sein. Seit dem Ausbruch der Krise haben Hofkuriere den Prinzen Hohenlohe gesucht. Sie trafen ihn jedoch nicht. Er befand sich mit seiner Gemahlin auf einer Reise nach Untersteiermark. Dort konnte man ihm die Botschaft überbringen. Er begab sich dann sofort nach Wien, wo man ihm mitteilte, er sei zum Ministerpräsidenten auszuwählen, mit der Aufgabe, die Wahlreform durchzuführen. Hohenlohe wurde gestern vom Kaiser empfangen. Wie verlautet, wird Hohenlohe ein Übergangsministerium bilden und er soll sich vorbehalten haben, eventuell auf seinen Triester Statthalterposten zurückzukehren. Hohenlohe übernimmt, da mit Gautsch auch Wylandt-Rheidt zurücktritt, das Portefeuille des Ministeriums des Innern. Die übrigen Minister verbleiben im Amte.

Politische Umschau.

Die ungarischen Reichstagswahlen.

Wie vorauszu sehen war, hat die liberale Partei in Ungarn eine vernichtende Niederlage erlitten und hell strahlt der Stern Kossuth's aus dem Wahlergebnisse hervor. Die ganze politische Situation in Ungarn, der ungeheure Sieg, den Kossuth über die Krone errang, hatte einem solchen Wahlausgange genugsam vorgearbeitet. Die Anhänger Tizsas, der liberalen Partei, machten nicht einmal mehr einen Versuch zur Rettung ihrer Partei; gierig stürzten sie sich unter die wehenden Fahnen Kossuth's, um wenigstens Mandate zu erhalten. Bis gestern waren 163 Wahlergebnisse bekannt. Davon entfallen auf die Unabhängigkeitspartei (Kossuthpartei) 116, auf die Verfassungspartei 24, auf die Volkspartei 8, auf die Serben 3, auf die Sachsen 5, auf die Demokraten 1; weiters wurde ein Parteilofer gewählt. Ferner sind vier Stichwahlen und eine Neuwahl erforderlich.

Der Erbe von Eisenburg.

Novelle von J. Memo.

15) Nachdruck verboten.
Sie nickte ihrer Enkelin recht freundlich zu, doch diese schlug den ihr angebotenen Platz neben bonne maman aus und eilte einer eben mit der schüchternen Komtesse Mechthild daherkommenden Freundin entgegen. Die drei Mädchen ließen sich zusammen auf einem Kanapee nieder und sahen sich bald von einer Menge jüngerer und älterer Herren umlagert, welche sich um die Ehre stritten, ihre Huldigung darbringen zu dürfen. Mechthild verlor allmählich ihre Scheu; mit Befriedigung und Stolz betrachtete sie heimlich ihre Tanzkarte, auf welcher fast alle Tänze als vergeben bezeichnet werden konnten; die gefürchtete Demütigung, als Mauerblümchen figurieren zu müssen, war ihr also erspart. Gabriele hatte für sich an ein solches Schicksal keinen Augenblick gedacht; obgleich nicht eitel im gewöhnlichen Sinne des Wortes, war sie sich doch der Macht ihrer Schönheit vollkommen bewußt, und ein Ballsaal war ihr ein zu bekannter Ort, um das leiseste Gefühl der Bangigkeit in ihr zu erregen. Heute war sie noch lebhafter und strahlender als gewöhnlich, vielleicht sogar ein wenig zu lebhaft, so daß es Mechthild ein paarmal vorkam, als liege in der Heiterkeit ihrer bewunderten Freundin etwas Gezwungenes; doch ihr blieb keine Zeit, sich darüber klar zu werden, denn ihr Tänzer bot ihr den Arm, und gleich darauf wirbelten die Paare wieder durch den Saal.

Auch Gabriele war in die Reihe der Tanzenden eingetreten, wie der Leutnant von Fischer mit einem Gemisch von Enttäuschung und Beruhigung wahrnahm. Nun, der kahlköpfige Herr, der sie führte, war jedenfalls ungefährlich, und der nächste Tanz gehörte wieder ihm. Dann galt es aber vorsichtig zu sein und sich kein Wort entschlüpfen zu lassen, das ihn binden konnte. Die Kleine würde augenblicklich mit beiden Händen zugreifen — natürlich! Gabriele erleichterte ihm das Halten dieses Vorsatzes ungemein; mit einem höflichen, aber äußerst zurückhaltenden Lächeln beantwortete sie seine Liebenswürdigkeiten, welche an Wärme zunahmen, je kühler der Empfang war, der ihnen zu teil wurde. Welch unbegreifliche Veränderung war mit ihr vorgegangen? Konnte es sein, daß er sich in Betreff ihrer Gefühle geirrt hatte? Oder — ah, nun wurde es ihm klar: sie hatte eingesehen, daß ihr Entgegenkommen doch ein wenig zu auffallend gewesen war, und wollte den Fehler jetzt durch eine erkünstelte Sprödigkeit wieder gut machen. Sie spielte eine Rolle, die kleine Heye. Fast hätte er sich täuschen lassen.

Einige Stunden vergingen; man hatte soupiert und gab sich mit neuem Eifer dem Vergnügen des Tanzes hin. Wieder schwebte Gabriele am Arme des ihr mit jeder Minute unerträglicher werdenden Leutnants vorbei, und wieder folgten ihr manche Augen, die jedoch jetzt nicht mehr so ausschließlich Neid und Bewunderung ausdrückten wie zu Anfang des Balles. Es war nicht unbemerkt geblieben, daß Fräulein Köhler beinahe unausgesetzt in Gesellschaft des kleinen Leutnants von Fischer zubrachte, und

manche besorgte Seele, besonders unter den verkannten Mauerblümchen, hielt es für ihre Pflicht, ihre guten Freundinnen auf diese Tatsache aufmerksam zu machen.

„Mein Tanz, glaube ich, Fräulein Köhler.“
Gabriele zögerte unentschlossen. Sollte sie unter dem Vorwande der Ermüdung ihr gegebenes Versprechen zurücknehmen? Welneck hatte sie schon vor einigen Tagen um diesen Tanz gebeten, aber nur weil ein Scherz ihres Großpapas ihm damals keinen anderen Ausweg ließ, davon war sie überzeugt.

„Vielleicht vergaßen Sie Ihre Zusage. Sie haben sich heute abends gewiß gut unterhalten, und da ist es leicht zu begreifen, daß meine unbedeutende Person Ihrem Gedächtnis entschwand.“
„Mein Gedächtnis ist ein sehr gutes, und daher habe ich diese Nummer des Programmes für Sie offen gehalten für den unwahrscheinlichen Fall, daß Sie Anspruch darauf machen würden.“

„Sie hielten den Fall für unwahrscheinlich?“
fragte Welneck, während er den Arm um ihre Taille legte. „Hoffentlich gab ich Ihnen keinen Grund zu dieser Annahme.“

Gabriele zuckte leicht die Achseln. „O, mir schien es, daß die Anziehungskraft des Spielzimmers für Sie zu groß sei, um sich loszureißen zu können.“

„Ich war nur vorübergehend im Spielzimmer. Getanzt habe ich allerdings wenig; unter Umständen sagt es mir mehr zu, die Rolle des Zuschauers zu spielen.“

„Ah, und Ihr unüberlegtes Wort von vorgestern zwingt Sie jetzt, ein Opfer zu bringen. Ich verstehe!

Pettauer Nachrichten.

Römische Funde am Oberrann.

Im Jänner wurde bereits über den Fund eines doppelfarbigen Mosaikbodens im Acker der Frau Heller am Oberrann berichtet. Dieser Boden wurde vorletzter Woche vollends aufgedeckt, in drei großen Stücken gehoben und in das Pettauer städtische Fest-Museum überbracht. Anschließend an diesen wurde nun ein zweiter vielfarbiger Boden, dem man bereits im Jänner auf der Spur war, bloßgelegt. Dieser hat eine Länge von 6 Meter, eine Breite von 4.30 Meter und ist in der einen Hälfte fast vollständig erhalten. Von Streifen aus diagonal gelegten Steinchen eingeschlossen ist das Hauptmuster in der Länge von 3.4 Meter, in einer Breite von 3.2 Meter. Die an das breite Diagonalmuster anschließende Seite zeigt uns einen Streifen von schwarzen Blatt- und Rankenornamenten auf weißem Grunde, in deren Mitte sich ein Kelch aus schwarzen und Rosa-Steinchen befindet. Nun umsäumt den Boden ein Blatt- und Blütenornament, hierauf folgt ein Schachtelornament von kleinen schwarzen Quadraten, deren Dreiecke zwei schwarz und zwei weiß gemustert sind. Daran schließt sich ein an acht Stellen gleichmäßig gegen die Mitte einspringendes prachtvolles Flechtornament von schwarzen, dunkelgrauen, ins Weiße übergehenden Steinchen. Die Mitte bilden 9 komplizierte kreuzförmige Sterne. In jedem Stern sind 8 Parallelogramme in den Farben rot, gelb, grün und blau eingelegt. Dieser Boden, ein sogenanntes Teppichmuster, gibt uns ein herrliches harmonisches Bild dieses musivischen Kunstwerkes. Es muß wohl als ein Wunder angesehen werden, daß der Boden, welcher kaum eine Spanne unter der Erde liegt, im Laufe der Zeit von der Pflugchar nicht gänzlich zerstört wurde. In seltsamem Kontrast zu der guten Erhaltung der Böden steht die hochgradige Zerstörung aller Mauern, welche zu dieser Villa gehörten. Auf den ersten Blick scheint es kaum glaublich, wie derartige Mauern bis auf das tiefste Fundament verschwinden können, indessen die Mosaikböden unmittelbar daneben verhältnismäßig leidlich der Zerstörung entgehen. Und doch erklärt sich der Widerspruch leicht: Die Mosaiken, welche dem Bauer wertlos sind, haben einzig den Pflug zu befürchten, bleiben also verschont; das Gemäuer hingegen gilt dem Bauer in unserer Gegend als willkommenes Fundgrube von Baumaterial, weil es einen erheblichen Wert repräsentiert. Wo aber der Zufall ihm eine Mauer finden läßt, verschwindet dieselbe bis auf den letzten Stein, oft ohne daß das Nächstliegende Schaden nimmt. Der Pettauer Musealverein ist vor allem der Besitzerin, Frau Heller, zu großem Danke verpflichtet, welche selbst nun sogar bis in die Anbauzeit hinein auf liebenswürdigste Weise zur Verfügung stellt. W. S.

Pettauer Gauturnfest. Am 27. d. fand im deutschen Vereinshaus die Wahl des Festausschusses und der Unterausschüsse für das im Juli hier stattfindende Gauturnfest statt. Gewählt wurden

die Herren: Ehrenobmann Bürgermeister Dr. nig, Stellvertreter Bürgermeister-Stellvertreter Johann Steudte; in den Vollzugsausschuß H. Kersche, Obmann, Dr. Pirchegger, Stellvertreter, F. Michkonig, Freund, Hackl, Hofer. In diesen Ausschuß gehören auch die Obmänner der Unterausschüsse, und zwar: für den Empfangs- und Vergnügungsausschuß Dr. N. v. Blachki, Stellvertreter N. Krainz; für den Ausschmückungs-, Festzugs- und Ordnungsausschuß Direktor A. Stering, Stellvertreter Jurist v. Fichtentau; für den Geldgebarungsausschuß Fabrikant Makun, Stellvertreter N. Kasper; für den Wohnungsausschuß J. Spritzey und Josef Pirich; für den Preisauschuß Dr. Raiz und Dr. Brauner; für den Turnfachauschuß Dr. Suetter und Artenjagg. Das Programm wurde im allgemeinen bereits festgestellt; darnach findet am 14. Juli ein Empfangsabend, am 15. vormittags Wett- und nachmittags Schauturnen und abends ein Festkommers statt. Auch ist für diesen Tag ein Turnerfestzug geplant. Am 16. Juli vereinigen sich die Teilnehmer am Gauturnfest zu einem Frühlingschoppen, nachmittags finden verschiedene Ausflüge in die Umgebung von Pettau statt. Das allgemeine Interesse und die umfassenden Vorbereitungen, welche für dieses Fest getroffen werden, lassen ein vollständiges Gelingen derselben vorherjagen.

Mahrenberger Brief.

Wir erhielten von Herrn Brandais aus Mahrenberg eine Berichtigung der unter gleicher Überschrift in der vorletzten Nr. unseres Blattes erschienenen Zuschrift. Da die Berichtigung dem Preßgesetz nicht entspricht, wären wir nicht genötigt, sie abzurufen. Wenn wir sie aber trotzdem veröffentlichten, so geschieht dies, weil sie einen Anlaß zur neuerlichen Beleuchtung der Mahrenberger Oberlehrer-Affäre gab, eine Beleuchtung, welche in der der „Berichtigung“ folgenden, zweiten Mahrenberger Zuschrift besorgt wird. Die „Berichtigung“ hat folgenden Wortlaut:

Mahrenberg, 27. April.

Geehrte Schriftleitung! Unter Bezugnahme auf den § 19 des Preßgesetzes ersuche ich Sie, nachstehende Berichtigung Ihres Mahrenberger Briefes vom 25. April aufzunehmen. 1. Es ist nicht wahr, daß der Ortschulrat Mahrenberg einmütig ohne Widerspruch der konfessionellen und politischen Anhänger und Freunde des Gefertigten beschloß, die Grundstücke der Schulgemeinde dem Oberlehrer zu entziehen, denn der Unterfertigte bekennt sich zur Bauernbündlerpartei, während seine Wähler sich politisch neutral verhalten. Wahr ist, daß der Gefertigte selbst für die Entziehung stimmte, weil der Ortschulrat bisher nicht jene Mittel zur Verfügung stellte, die ein instruktionsgemäßer Schulgarten benötigt, aus eigenen Mitteln aber die Erhaltung des Gartens zu hoch kommt. Meine Wähler stimmten naturgemäß mit mir. 2. Es ist nicht wahr, daß ich um die Unterstützung des Herrn Boehm ansuchte, ich bat ihn lediglich, die Wahl meiner Person zum Obmanne nicht zu erschweren, womit ich eine neu-

trale Haltung meinte. Daß er meiner Bitte um Diskretion meines Briefes nicht entsprach, ist für mich nicht gravierend. 3. Es ist nicht wahr, daß ich hoffte, Vikar Boehm werde Verrat an seinen deutschen Volksgenossen üben, ich bin ja selbst ein Deutscher, wohl aber hoffte ich auf eine freundliche Gesinnung seinerseits, weil unsere dienstlichen Beziehungen stets freundliche waren. 4. Es ist nicht wahr, daß ich das Gesetz auf den Kopf stellte, wahr ist, daß auf meinen Rekurs hin die erste Wahl als illegal aufgehoben wurde. 5. Es ist nicht wahr, daß ich auf Herrn Bogoreuy einen ungehörigen Druck ausübte, wahr ist, daß er drei Männern das Wort gab, für mich zu stimmen und dieses Wort nicht einlöste, sondern für den Gegenkandidaten stimmte. Da seine Stimme die entscheidende war, so kam ich zu Falle. 6. Es ist nicht wahr, daß ich einen Bruderkampf nähre, wahr ist, daß ich die bestehenden konfessionellen Gegensätze, so weit dies in meiner Macht liegt, abzuschwächen suche. 7. Es ist nicht wahr, daß von meinem Dentertopfe Tropfen dicken Schweißes rannen, vielmehr war meine Haltung während des Wahlganges eine leidenschaftslose, was man von meinem Gegner Schöber nicht behaupten kann. 8. Es ist nicht wahr, daß ich das Recht verwirrt habe, an der Sprachgrenze zu wirken, wahr ist, daß ich deutsch und freisinnig bin wie ehemals und hiezu ein Patent des Herrn Schöber nicht benötige.

Mit treudeutschem Gruß

Oberlehrer Brandais.

Die traurige Berichtigung des Mahrenberger Oberlehrers.

Unter diesem Titel erhielten wir von Herrn Schöber, dem wir obige Berichtigung zur Rückäußerung übersandten, folgende Zuschrift:

Mahrenberg, 30. April.

Daß Brandais, dem man nach seinen mehrfachen Partei-, Gesinnungs- und Frontstellungen sich als ein frisch angestrichener deutscher Partei-Charakter in der Berichtigung vorstellen wird, daran hat wohl kein Mensch, der diesen Mann kennt, gezweifelt. Im Unterlande wird man daher seiner Behauptung und der neuesten Wendung der politischen Verhältnisse, daß windische katholische Kapläne sich so unbedingt für Bauernbündler-Kandidaten gegen einen verdienten deutschen Landwirt einsetzen, wohl Glauben schenken müssen und vielleicht auch lebhaft begrüßen. Die windisch-liberale und die windisch-klerikale Partei in Untersteier wird in Zukunft also von ausgesuchten politischen Charakteren, wie es Brandais einer ist, vertreten sein. Glückliches deutsches Volk und deutsches Unterland! Es ist noch einmal wahr, daß der Beschluß betreff der Grundstückentziehung einmütig erfolgte, aber unwahr, daß es sich um Schulgartenteile, sondern um prächtige Ackerlandteile, die Herr Brandais unentgeltlich benützte, gehandelt hat. Daß Brandais angesichts der allseitigen Zustimmung auch dafür stimmte, wurde nirgends bestritten und darum trifft auch ihn der Vorwurf, der in seinem Hause erhoben wird, indem

Dort in der Ecke sitzt Lucy von Heinen; wenn Sie die Güte haben wollen, mich zu ihr zu führen, so sind Sie in der Lage, zu Ihrer Lieblingsbeschäftigung zurückkehren zu können."

"Meine Lieblingsbeschäftigung! Glauben Sie, daß es ein Vergnügen für mich war, zu sehen... Ah Bardon, Fräulein Gabriele, aber da ich mich mit diesem einzigen Tanz begnügen muß, so kann ich Sie unmöglich an Fräulein von Heinen abtreten."

Bitte, strengen Sie sich nicht an. Komplimente stehen Ihnen nicht zu Gesicht."

"Allerdings bin ich darin nicht so bewandert, wie z. B. der Herr Leutnant von Fischer."

"Ganz richtig", stimmte Gabriele bei.

Schweigend wurde der Tanz zu Ende geführt, und Welneck zog sich zurück, ohne sie auch nur anzusehen. Gabriele warf einen Blick um sich. Niemand schien auf sie zu achten. Rasch entschlossen ergriff sie eine in ihrer Nähe liegende leichte Hülle, welche sie als das Eigentum der Komtesse Mechthild erkannte und schlüpfte durch eines der offenstehenden, bis auf den Boden reichenden Fenster auf den Altan hinaus.

Es war eine warme, klare Nacht. Inmitten von Millionen von Sternen glitt die volle Mondscheibe langsam am wolkenlosen Himmel dahin und übergießte die im Nachtwind leise rauschenden Bäume des Parkes mit ihrem Frieden hauchenden Licht. Die eine Hälfte des breiten, längs der ganzen Vorderseite des Schlosses sich hinziehenden Balkons

lag im Schatten; auf der andern, entfernten, kämpften die weißen Mondstrahlen mit dem hellen Glanz, welcher durch die lange Fensterreihe flutete, und ließen jedes Blättchen der dort aufgestellten Gewächse, jede Verzierung des Geländers scharf hervortreten. Mehrere Paare schritten dort auf und ab oder ruhten auf den in lauschigen Ecken, zwischen hohen Geranien und Lorbeerbüschen stehenden Sesseln, und ihre Stimmen klangen gedämpft zu Gabriele herüber. Tief aufatmend ließ sie sich ebenfalls nieder und lehnte den Kopf müde an den Stamm eines palmenartigen Bäumchens. In ihrer Nähe schien sich niemand zu befinden. Wie wohl tat ihr der kühle Lusthauch, der ihre Schläfen säufelte! Sie rückte noch ein wenig weiter zurück, um durch die dichte Pflanzengruppe neben ihr vor jedem spähenden Auge gesichert zu sein. Lange durfte sie nicht ausbleiben; man würde sie vermissen; nur wenige Minuten, dann mußte sie die Maske wieder vornehmen und ihre Rolle weiter spielen. „Alt und blasiert“, hatte sie sich genannt. Alt! Zählte sie wirklich erst neunzehn Jahre? Wie lange, wie unendlich lange schien die Zeit hinter ihr zu liegen, wo sie sich schon tagelang vorher auf einen Ball, ein Picknick gefreut hatte, wo sie fast mit dem Gefühl des Entzückens jede derartige Einladung begrüßte! Wie leer und hohl waren doch alle diese sogenannten Vergnügungen! Sodomsäpfel, eine glänzende Außenseite und inwendig Asche und Bitterkeit! War denn das Leben überhaupt der Mühe wert?

Plötzlich wurden neben ihr Schritte laut: zwei Damen gingen Arm in Arm vorbei, ohne sie in ihrem Versteck zu bemerken, und kehrten darauf ebenso wieder zurück. Gabriele hatte sich unwillkürlich zusammengeduckt und warf jetzt mit einer ungeduldrigen Bewegung die Locken zurück. Was würde der Großpapa sagen, wenn er wüßte, welchen trübsinnigen Betrachtungen seine lustige Gabriele sich hingibt? dachte sie ärgerlich über sich selbst. War sie denn heute förmlich ausgetauscht? Welchen vernünftigen Grund hatte sie, die Flügel hängen zu lassen und über die Nichtigkeit, alles Irdischen zu grübeln, wie ein lebensfatter Greis! Der Ball war langweilig, ja, und der Leutnant von Fischer unausstehlich; aber zählte denn die Genugtuung, den hochweisen Herrn Doktor durch die vollständige Nichtbeachtung seiner lebenswürdigen Ratschläge geärgert zu haben, für gar nichts? Endlich war es ihr doch einmal gelungen, seinen unzerstörbaren Gleichmut ein wenig zu erschüttern! Wie ein Kind hatte er sie bisher behandelt, wie ein Kind, dem man Vorschriften und weiße Lehren erteilt, und dessen Unarten man mitleidig belächelt! Damit war es jetzt aus, für immer aus! Weshalb freute sie sich denn nicht?

Fröstelnd zog Gabriele die Hülle fester um die Schultern und erhob sich, um in den Saal zurückzukehren; doch im selben Augenblick näherte sich jemand. Lautlos nahm sie den kaum verlassenen Sitz wieder ein und wartete. (Fortf. folgt.)

man dort sagte: „Mir tut weh das Herz vor Schmerz.“ Warum gerade Brandais vom evangelischen Vikar Boehm Neutralität verlangte, während er es als selbst verständlich ansah, daß der katholische also klerikale windische Kaplan Farbe bekennen soll, um einen hochverdienten deutschen Bürger niederzuringen, ist wohl für geistig gesunde Menschen unverständlich, die Handlungsweise des Vikars Boehm aber erklärlich, weil er sich gerade so schämen müßte, zu den Parteigängern des Oberlehrers zu zählen, wie dieser selbst sich des windisch-katholisch-klerikalen Kaplans als Parteigänger gegenüber der Öffentlichkeit zu wehren versucht. Ja glaubt denn Herr Brandais, daß derjenige, der von irgend einem Lumpen einen Erpressungsbrief erhält, diesen totschweigen muß, weil der Betreffende darum gebeten hat?! Wahr und ewig wahr bleibt es, daß Brandais das Gesetz auf den Kopf gestellt wissen wollte, indem er seine Bestätigung nicht nur schriftlich begehrte, sondern dieses Begehren auch noch mündlich zu erbitten versuchte, und nicht deswegen, weil Brandais rekurrerte, ist der Bezirkschulrat erschrocken und hat die Wahl als illegal aufgehoben, sondern lediglich nur wegen der vom Ortschulratsobmann Brandais selbst begangenen Ungeheuerlichkeit in der illegalen Ortschulratsmitglied-Einladung. Brandais rekurrerte gegen seine eigenen von ihm selbst verschuldeten gesetzlichen Schnitzer, weil er durchgefallen ist. Daß Brandais weiters auf Herrn Pogoreutz einen gehörigen Druck ausübte, wurde gar nicht behauptet, sondern nur ausdrücklich gesagt, daß er in an Erpressung mahnender Weise die Stimme des Ortschulratskollegen Georg Pogoreutz vergeblich zu erwerben versuchte und das, mein lieber friisch angefrischter Freund Brandais, das ist unbestritten wahr. Daß vom Pogoreutz jemandem, der bei ihm erschien, das Wort gegeben wurde, bei der Wahl für Brandais zu stimmen, mag ja wahr sein, aber dieser Irrtum ist im Monate April und auch dann begreiflich, wenn man sich mit jemandem, den man nicht ernst nahm, einen Spaß erlaubt oder einen sonst lästigen Kandidaten gerne los sein will.

Diese Stimme hat Brandais nicht infolge Überredung von unserer Seite, sondern infolge der bei Pogoreutz gereiften Überzeugung und insbesondere infolge der erhaltenen Briefe von Brandais selbst, die ihn in einen Sumpf der Überhebung und bornierter Anmaßung blicken ließen, eingebüßt.

Als Brandais selbst wie eine Bienenkönigin mit honigfüßen Flügeln zur Erbeutung von Wahlstimmen in das Gasthaus Pogoreutz auszog, fiel auch jene konfessionelle Aussprache des Herrn Brüdermann: „Er gebe einem Protestanten um 200 fl. nicht die Hand“, und dies scheint Herr Brandais sich als Verdienst anzurechnen, daß dieser Ausspruch in seiner Gesellschaft überhaupt möglich war. Vom Wahlgange selbst wurde gar nichts behauptet und insbesondere nichts erwähnt und wenn der Herr Brandais mir Leidenschaftlichkeit vorwarf, weil ich meiner Freude darüber Ausdruck gab, die großen dem Herrn Pogoreutz in Aussicht gestellten Ereignisse erlebt zu haben, so wird dies wohl jedermann begreiflich finden, der weiß, daß ich seit längerer Zeit leidend und kränklich bin. Was schließlich die deutsche und freiheitliche Gesinnung des Herrn Brandais betrifft, mit der er im Schlusse seiner Berichtigung renommirt, wie der Herr Graf Sternberg mit seinem Germanenblute im Burenkriege, so dürfte ich wohl der der Öffentlichkeit schuldigen Aufklärung enthoben sein, zu bemerken, daß eine echte bündlerische treudeutsche Gesinnung wohl schon längst hier Boden gefaßt hätte, wenn Brandais selbst nicht der allerungeeignteste Russer wäre, der für diese seine Gesinnung noch nicht den richtigen Patentanwalt gefunden zu haben scheint. Wollte Brandais jeden Partei-, Gesinnungs- und Frontwechsel zur Patentierung anmelden, dann müßte der hohe Landtag diesen einen besonders hohen Gehalt anweisen, denn derlei Absichten kosten Geld. Ohne Patent und ohne Konkurrenz, zur Ehre der steirischen Lehrerschaft sei dies gesagt, wandelt Herr Brandais auf dieser Welt allein wie der Perpendikel einer Uhr hin und her. Brandais täte viel besser, seine schon dreimal verbesserte Geographie für Steiermark zu korrigieren, damit dieses schriftstellerische Schandstück, welches z. B. von Kinder- und Pferdeorten, nur nicht von Apfelrassen spricht und in der die Frau nach Ungarn geht statt flieht, als Berichtigungen zu schreiben. Was wohl die Berufskollegen des Herrn Brandais dazu sagen würden, wenn er ihr Forum zur Begutachtung seiner lehrmeisterlichen Ungeheuerlichkeiten anrufen würde?

Ein Ausstand im Marburger Tischlergewerbe.

Gegenwärtig spielt sich in unserer Stadt ein wirtschaftlicher Kampf ab, dessen Ende bisher noch nicht abgesehen werden kann. Die Marburger Tischlergehilfen sind in den Ausstand getreten, um eine Reihe von Lohn- und sonstigen, an die Tischlermeister gerichteten Forderungen durchzusetzen. Die Vorgeschichte dieses Streiks ist folgende. Vor einiger Zeit richtete die Leitung der Ortsgruppe Marburg des Verbandes der Holzarbeiter Österreichs an die Genossenschaft der Tischler Marburgs und der Umgebung zwei Schreiben, in welchen eine Reihe von Forderungen aufgestellt wurde. Die Genossenschaftsvorsteher beantwortete diese Schreiben vorläufig damit, daß sie die genannte Ortsgruppenleitung auf die am 29. April stattfindende Hauptversammlung der Genossenschaft verwies, in welcher zu dieser Frage Stellung genommen werden soll.

Die Hauptversammlung der Genossenschaft.

Vorgestern vormittags fand im Hofsaal der „Altdutschen Weinstube“ die Hauptversammlung der Tischlergenossenschaft unter dem Voritze des Genossenschaftsobmannes Herrn Franz Eisl statt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, worauf der Genossenschaftssekretär

die Forderungen der Gehilfen, die in den erwähnten Schreiben der genannten Ortsgruppe enthalten sind, verlas. Diese Zuschrift besagte Folgendes:

„Die Entwicklung der örtlichen Verhältnisse in Bezug auf Wohnungs- und Lebensmittelpreise, die Steigerung der gesamten Lebenshaltungskosten, desgleichen die Gestaltung der Verhältnisse innerhalb des Berufes, die erhöhten Anforderungen an die Arbeitsleistungen des Einzelnen, die zu immer größeren Gesundheitschädigungen führen und bei der Länge der Arbeitsdauer immer unerträglicher werden, haben die hiesigen Tischlergehilfen zu dem gemeinsamen Beschluß geführt, eine allgemeine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in allen Werkstätten nach Maßgabe nachstehender Forderungen durchzuführen: 1. Festsetzung der 10stündigen Arbeitszeit in allen Werkstätten, jeden Arbeitstag um 5 Uhr Feierabend und wenn zu Großfeiertagen mittags Feierabend gemacht wird, soll der halbe Tag nicht abgezogen werden. 2. Erhöhung der bisherigen Löhne um **20 Prozent** und Regelung der Akkordpreise. 3. Vermeidung aller Überstunden. In ganz unabwiesbaren Fällen ein Lohnzuschlag von 20 Heller per Stunde. 4. Störzulagen: für die Stadt per Tag 40 Heller, außer der Stadt im Bezirke Marburg 1 K., außer dem Bezirke Marburg 2 K. 5. Festsetzung der 14tägigen Kündigung.

Eine weitere Zuschrift der genannten Ortsgruppe zählt alle Tischlerarbeiten einzeln auf und fixiert für jede einzelne die verlangten höheren Löhne. Der Vorsitzende erklärt, daß die Tischlermeister in einer bereits früher stattgefundenen geschlossenen Versammlung beschlossen haben, die Forderungen der Gehilfen, mit Ausnahme der einheitlichen 10stündigen Arbeitszeit, welche überall durchgeführt werden soll, als unerfüllbar abzulehnen.

Die Debatte.

Auf die Aufforderung des Vorsitzenden an die Versammlungsteilnehmer, hiezu eventuell das Wort zu ergreifen, spricht der Gehilfendelegierte Herr Pepevnig zu diesem Gegenstande. Redner betont, daß es bei der gegenwärtigen Verteuerung der Lebenshaltung sogar den Meistern schlecht gehe. Noch schlechter aber den Gehilfen. In Wien und Graz sei das Leben viel billiger als in Marburg; dort könne der Arbeiter wenigstens in der Volksküche billig essen, in Marburg aber müsse er ins teure Gasthaus gehen. Die Gehilfen seien nicht für den Streik; wenn man sie aber durch die Ablehnung ihrer Forderungen dazu zwingen würde, würden sie in den Ausstand treten.

Gehilfenvertreter Herr Joh. Staudinger ersucht die Meister um eine nähere Aussprache über die gestellten Forderungen.

Tischlermeister Herr Pototschnig verwies demgegenüber darauf hin, daß die Gehilfen den Streik ja bereits für morgen (Montag) be-

schlossen haben! Sie haben nicht einmal auf die Hauptversammlung der Genossenschaft gewartet. Angesichts dieses festen Beschlusses wollen die Gehilfenvertreter heute angeblich wieder unterhandeln! Infolge eines solchen Vorgehens sei Redner für den Übergang zur Tagesordnung.

Gehilfenvertreter Pepevnig betont, daß die Forderungen den Meistern schon vor drei Wochen übergeben worden seien. Für eine frühere Antwort wäre genügend Zeit gewesen. Die Gehilfen seien trotz alledem nicht für den Streik, da er Schaden bringe — den Meistern allerdings den größten. Die Gehilfen seien bereit, „handeln“ zu lassen; man müsse immer mehr verlangen, damit man nicht zu wenig bekomme. (Heiterkeit.)

Gehilfenvertreter Staudinger: Wir hätten den Streik nicht proklamirt, wenn die Beantwortung unseres Schreibens nicht hinausgeschoben worden wäre.

Vorsitzender Herr Fr. Eisl: Aber Sie haben ja doch gewußt, daß am 29. April die Hauptversammlung stattfindet und daß sie bis längstens 6. Mai die Antwort auf Ihre Forderungen haben werden! Staudinger: Aber bis 6. Mai wollen wir eben nicht warten! (Rufe: Aha!)

Gehilfenvertreter Herr Gradischnig sprach für weiteres Verhandeln; die Meister sollten weitere Vorschläge machen.

Tischlermeister Herr Senekowitsch: Wir haben ja nichts mehr zu verhandeln, da die Gehilfen bereits früher erklärt haben, daß sie nicht warten wollen und mit dem Streik beginnen. Redner beantragt den Übergang zur Tagesordnung. Tischlermeister Drofenik beantragt punktweises Abstimmen über die Forderungen der Gehilfen. Herr Pototschnik spricht sich dagegen aus, weil ja bereits in der Versammlung ein definitiver Beschluß in dieser Hinsicht gefaßt worden sei. Wenn meine Arbeiter, sagte der Redner, zu mir gekommen wären um zu unterhandeln, so wäre dies etwas anderes gewesen. So aber seien er und andere zu einer Beprechung der Gehilfen eingeladen worden und man könne sich nicht der Gefahr aussetzen, dort beschimpft zu werden. Der Antrag auf Übergang zur Tagesordnung wird hierauf einstimmig angenommen.

Die Versammlung ging sodann über zu den anderen Gegenständen der Tagesordnung. Der Verteilung der Preistarife folgte die Verlesung einer Zuschrift des Deutschen Handwerkervereines in Marburg, in welcher die Genossenschaft erjucht wird, die demnächst stattfindende Lehrlingsarbeiten-Ausstellung durch ihre Lehrlinge zu beschicken. Der Vorsitzende appellierte in diesem Sinne an die Meister. Bezüglich einer Anregung des Gehilfenvertreter Pepevnig, zur Ausstellung auch Gehilfen als Sachverständige zuzuziehen, äußerte sich der Vorsitzende, daß dies eingeleitet werden könne. Eine Zuschrift des Handelsministeriums betreffend Stipendien für Tischlerkurse in Graz wird zur Kenntnis genommen. Kursteilnehmer mögen sich melden. Herr Rupert Eisl erstattete sodann einen eingehenden Bericht über den Tischlertag in Graz, dem er als Delegierter beiwohnte, wobei er u. a. besonders das Pfujschwesen besprach, welches das Tischlergewerbe schwer schädigt. Gehilfenvertreter Pepevnig bemerkte dazu, daß auch in Marburg das Pfujschwesen der Gehilfen anwachsen werde, wenn den Gehilfen die beanspruchte Lohnerhöhung nicht gewährt werde. Herr Pototschnig verwies darauf, daß sein Vorredner (Pepevnig) einst ja selber Meister gewesen sei; wenn es den Meistern so rosig gehe, warum sei dann Pepevnig wieder Gehilfe geworden? Redner erörtert hierauf die Lohnverhältnisse im Tischlergewerbe. Die Herren Salzer und Kollaritsch führen Beispiele aus der Arbeitstätigkeit von Gehilfen an. Es gäbe solche, welche drei Tage an einer Kreuzzühere arbeiten, die in einem Tage fertiggestellt werden kann. Sie können nicht einmal fügen. Die Fugen müssen wieder auseinandergerissen werden. Herr Kollaritsch habe einmal einem solchen unbrauchbaren Gehilfen die von diesem gefertigte Glastüre schenken wollen, aber er habe sie gar nicht genommen. (Heiterkeit.) Die Redner weisen darauf hin, daß es doch unmöglich sei, solchen Leuten den von den Gehilfen verlangten Minimallohn zu geben, da sie auch bei geringer Bezahlung noch zu teuer kommen und Schaden machen. Herr Kollaritsch tritt weiters für eine vierjährige Lehrzeit der Lehrlinge ein; die ungenügende Ausbildung vieler Gehilfen beweise die Notwendigkeit dieses Verlangens. Herr Ruprecht Eisl verweist darauf, daß die Lehrlinge von den Gehilfen als „Zigarettenbuben“ betrachtet werden, die

alle Augenblicke fortgeschickt werden wegen Privatbedürfnissen der Gehilfen. Auch werden die Lehrlinge zu Spionen abgerichtet. Herr Bichler fürchtet, daß man mit so langer Lehrzeit keine Lehrlinge bekommen würde. Herr Menhart verweist darauf, daß arbeitssuchende Gehilfen erklären, sie können alles; werden sie eingestellt, können sie gar nichts. Einer arbeitete 3 Tage an einer Kreuztüre, verbrauchte eine Menge Zapfen und dann war die Türe um 2 Zentimeter aus dem Winkel, die Gührungen waren mit Kitt ausgefüllt. Der Gehilfenvertreter Herr Staudinger tritt auch für die vierjährige Lehrzeit ein, worauf dieser Antrag angenommen wurde. Es sprachen noch die Herren Lorbeck und Hochenegg, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Gesellen traten sämtliche Tischlergehilfen Marburgs in den Ausstand. Vormittags um 8 Uhr hielten sie im Gasthause Kreuzberger eine Versammlung ab, in welcher über das weitere Vorgehen beraten wurde. Abends 8 Uhr hielten die Meister eine Versammlung ab, in welcher sie ihrerseits zu dem Ausstände Stellung nahmen und Beschlüsse faßten. Zu dieser Versammlung erschienen die Herren Menhart (Tischlermeister des Baumeisters Riffmann), Emil Beranek, Paul Drosfenik, Peter Drosfenik und Andreas Majczenich. Sie hatten bereits Forderungen der Gehilfen teilweise zugestanden; sie gewährten eine 10prozentige Lohnerhöhung und Feierabend an Samstagen um 5 Uhr nachmittags. Bei den anderen Meistern wird noch immer gestreift. Bei Herrn Pototichnig z. B. stehen allein 22 Tischler im Ausstände. Bei den Meistern herrscht große Erregung darüber, daß die oben Genannten trotz der Versammlungsbeschlüsse einseitig vorgegangen seien und die Beschlüsse brachen, denen sie selber zugestimmt haben. Man kann auf den Ausgang des Streiks gespannt sein.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Nach längerem Leiden starb am 28. April in Graz im 70. Lebensjahre der k. k. Oberpostkontrolor i. R. Herr Eduard Struckl. Die Leiche wurde nach Marburg überführt und heute bestattet. Eduard Struckl war in unserer Stadt bis zu seiner Pensionierung tätig und ein beliebter Beamte. — Gestern starb hier der Südbahnpostkoffer Herr Josef Mejatsch im 43. Lebensjahre. Die Einsegnung erfolgt nach evang. Ritus Mittwoch um 5 Uhr im Sterbehause, Wattgasse 3. — Heute früh verschied im 23. Lebensjahre der Kommiss Herr Gustav Siebenreich. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um halb 4 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus statt.

Vom Postdienste. Zur Postoffiziantin der 9. Dienstaltersklasse wurde ernannt: die Post- und Telegraphenexpedientin Marie Skala für Windisch-Feistritz; zu Postunterbeamten der Postamtsexpedient Josef Czerveny in Marburg. Nach Maßgabe der Personalstände rückten vor: die Postamtsexpedienten Johann Nodice in Cilli und Franz Hausmann in Marburg (Bahnhof).

Verleihung. Dem Vorstände der Hüttenverwaltung Cilli, Bergtrat Alois Janous, wurde taxtfrei der Titel und Charakter eines Oberbergrats verliehen.

Evangelisches. Heute Dienstag abends um 8 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche ein religiöser Kanzelvortrag durch Herrn Pfarrer Bührmann von der Friedenskirche in Potsdam statt.

Deutsch-evangelischer Gesangverein. Morgen Mittwoch, den 2. Mai findet im Probezimmer (evangelisches Pfarrhaus) um halb 8 Uhr abends eine Männerchorprobe statt. Am Donnerstag um 7 Uhr abends Beginn der Proben für gemischte Chöre. Die geehrten Mitglieder (Sängerinnen und Sänger) werden dringend gebeten, die Probefunden pünktlich einzuhalten.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Die geehrte wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz ließ der Marburger Freiwilligen Feuerwehr für das zielbewusste, totkräftige Einschreiten anlässlich des Brandes des großen Wirtschaftsgebäudes des Herrn Josef Roth zu Windenau durch den Distriktskommissär Herrn Hans Sachs sen. eine Remuneration von fünfzig Kronen ausbezahlen. — Der geehrten Anstalt und Herrn Kommissär Sachs sen. wird hiemit im Namen der Marburger Wehr für diese Spende der gebührende Dank ausgesprochen.

Bahnprojekt Marburg—Wies. Behufs Berichterstattung über den derzeitigen Stand des Projektes wird am 10. Juni um 2 Uhr nachmittags im Gasthose Klinger in Arnfels ein Eisenbahntag abgehalten, zu welchem die Interessenten der Bahn sich recht zahlreich einfinden wollen. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Herr Heinrich Wastian hat sein Erscheinen bei diesem Eisenbahntage bereits zugesagt. Dem Erscheinen der übrigen Abgeordneten der interessierten Gebiete wird mit Sicherheit entgegenzusehen.

Vom Handelsgerichte. Gelöscht wurde im Marburger Register für Einzelfirmen: Sitz der Firma: Böltshach. Firmenwortlaut: Anton Krautsdorfer. Betriebsgegenstand: Gemischtwaren- und Landesproduktengeschäft. Zweigniederlassung der in Wind.-Feistritz mit der Firma gleichen Namens bestehenden Hauptniederlassung. Infolge Geschäftsauflösung. Datum der Eintragung: 21. April 1906.

Gegen die Erhöhung der Landesumlagen. Im Stephaniensaale der Steierm. Sparkasse in Graz fand vorgestern vormittag die vom Vereine der Hausbesitzer in Graz einberufene Protestversammlung gegen die geplante Erhöhung der Landesumlagen statt. Das Interesse, welches die Erschienenen der Versammlung entgegenbrachten, bewies, daß die Behauptung, die Steuerkraft des Landes sei aufs höchste gespannt und verträge keine weitere Steigerung, keine leere Floskel ist, sondern den tatsächlichen Verhältnissen vollkommen entspricht. Diese Tatsache ergab sich aber auch aus der einmütigen Zustimmung, welche die teilweise sehr scharfe Kritik des Landeshaushaltes durch den Referenten Herrn Dr. Alexander Freiherrn von Neupauer und durch die von ihm namens des Ausschusses vorgelegte und einhellig angenommene Resolution fand. Referat und Resolution waren nicht von der bei Protestversammlungen meist üblichen Sucht der Kritik um jeden Preis, noch viel weniger aber von Gehässigkeit getragen, sondern bemüht sich vielmehr in objektiver Weise und unter Anerkennung der vorhandenen Schwierigkeiten die Finanzlage des Landes klarzustellen, die vermutlichen Fehler der Landesvertretung aufzuzeigen, gleichzeitig aber auch jene Wege zu weisen, welche zur Gesundung führen. Von diesem Standpunkte ausgehend, wurde mit besonderem Nachdruck die Verpflichtung des Staates, die Autonomie der Länder auch auf finanziellem Gebiete anzuerkennen und dementsprechende Maßnahmen zu treffen, betont die würdige Kundgebung der vorgestrigen Protestversammlung wird nicht ungehört verhallen; sie wird hoffentlich bei der Regierung die Überzeugung fördern, daß mit leeren Versprechungen, den Ländern zu helfen, nicht mehr gedient ist, sondern den Worten auch die Taten folgen müssen. — In dieser Weise skizziert ein Grazer Blatt den Verlauf und den Eindruck der Versammlung. Wir werden in der Donnerstag-Nummer zu den Vorschlägen und Ausführungen des Freiherrn v. Neupauer, die durchaus nicht in allen Punkten unsere Zustimmung finden, sowie zu der angenommenen Entschließung, welche u. a. den Verkauf der Landesforste (!) und der Kuranstalten Rohitsch-Sauerbrunn (!) und Neuhaus (!) fordert, Stellung nehmen.

Der 1. Mai stellte sich nach trüben und regnerischen Tagen mit einem prächtigen Wetter ein; die Wolken „feiern“ heute ebenfalls. Die sozialdemokratischen Arbeiter-Organisationen halten heute nachmittags in dem schön gelegenen Alwie's ihre 1. Mai-Feier ab.

Nachahmenswert. Der Bezirksauschuß Gonobitz hat, um die Schäden des Mailkäserfluges möglichst hintanzuhalten, eine Prämie von 4 Hellern für den Viter Mailkäser ausgelegt. Um den Zweck möglichst zu erreichen, wurde die Mitwirkung der Schulleitungen in Anspruch genommen. Hoffentlich gelingt es, durch energisches Eingreifen diesen großen Schädling der Landwirtschaft gehörig zu vermindern.

Unleidliche Verhältnisse in St. Lorenzen. Wie man uns aus St. Lorenzen ob Marburg mitteilt, wurde dort bei der letzten Gemeindevorstandssitzung einstimmig der Beschluß gefaßt, das k. k. Landes-Gendarmeriekommando in Graz um Verjagung des slowenischen Postenführers Rojs zu ersuchen. Näheres in der nächsten Nummer.

Gastwirtetag in Leibnitz. Man schreibt uns: Anlässlich des im September 1906 in Leibnitz stattfindenden steiermärkischen Gastwirtetages veranstaltet das Festkomitee eine Ausstellung, welche den Zweck hat, einerseits die Gastwirte mit

den Weinproduzenten, Champagner- und Likörfabrikanten in direkte Berührung zu bringen, andererseits ihnen die verschiedenen Bedarfsartikel für Küche und Keller sowie praktische Neuerungen für den Gasthausbetrieb vorzuführen. Die Ausstellung dauert vom 16. bis 23. September und beträgt die Platzmiete für Logen von 12 Geviertmetern Raum 60 Kronen, wovon die Hälfte gelegentlich der bis 15. Mai d. J. zu überreichenden Anmeldung, die zweite Hälfte bei sonstigem Verluste der Anzahlung nach Erhalt des Zulassungsscheines zu erlegen ist. Auf Wunsch werden auch kleinere Abteilungen gegen eine verhältnismäßig etwas höhere Platzmiete zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte erteilt das Festkomitee des steiermärkischen Gastwirtetages in Leibnitz und das Sekretariat des steiermärkischen Gewerbevereines in Graz.

Selbstmord. Zu den Osterfeiertagen trant die durch mehrere Jahre in der an der Ecke der Tegetthoffstraße und Kofoschineggallee befindlichen Tabaktrafik als Verkäuferin tätig gewesene Franziska Peterlic eine Phosphorlösung. Das erst 20jährige Mädchen hielt seine Tat einige Tage geheim. Erst als die Schmerzen unerträglich wurden, gestand es seinem Vater die Tat. Es war zu spät, denn obgleich der herbeigeeilte Arzt alles mögliche anwendete, war die Unglückliche nicht mehr zu retten. Am 26. d. erlöste sie der Tod von ihren Leiden. Ein vorausgegangener Streit, wobei die Peterlic an ihrer Ehre angegriffen worden war, hatte den Lebensüberdruß hervorgerufen. Am 25. d. stürzte sich der bereits seit längerer Zeit geistesgestörte Franz Hauptmann bei Trisail in die Sann und ertrank. Der Leichnam konnte bisher nicht geborgen werden.

Aus dem Zuge gesprungen. Am 27. v. M. fuhr der 21jährige Gärtnergehilfe Matthäus Eileß mit dem Personenzuge Nr. 53 von Pragerhof nach Marburg. Vor der Einfahrt in die Haltestelle Kötsch fiel ihm der Hut aus dem Wagenfenster. Er sprang sofort aus dem Wagenabteil, stürzte natürlich und erlitt am Kopfe und an den Händen mehrfache Verletzungen. Ein Bahnwächter, der den Unfall bemerkte, ließ den Zug anhalten und veranlaßte die Überführung des Verletzten nach Marburg. Da sich der Zustand des Eileß bei der Ankunft in Marburg bedeutend verschlimmert hatte, wurde er über ärztliche Anordnung in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Aus dem Gerichtssaale.

Leoben, 28. April.

Verleitung zum Meineid durch einen Stiftspater, der nicht Vater sein will. Wieder ist ein Klostergeheimnis vor Gericht enthüllt worden. Ein römisch-katholischer Geistlicher, Lehrer des römischen Kirchenrechtes, Benediktiner im Stifte Admont, verleitete ein von ihm verführtes Mädchen zum Meineide vor Gericht. Der Sachverhalt, welcher gestern bei der vor dem hiesigen Kreisgerichte unter dem Voritze des L.-G.-R. Niedinger stattgefundenen Verhandlung entrollt wurde, ist folgender: Als Angeklagte erschienen der 49jährige Professor des römischen Kirchenrechtes im Benediktinerstifte Admont, Vater Heinrich Peregrin Glaz und die 24jährige Dienstmagd Agnes Todt. Letzte war bis 1. September 1904 Dienstmagd bei der Hausmeisterin Konstantia Derndl im Stifte Admont und wurde auch später noch im Stifte als Tagelöhnerin verwendet. Am 12. April 1905 genas sie eines Knabens namens Pius. Als Vater dieses Kindes bezeichnete sie den Zimmermann Johann Birkner. Am 3. August 1905 klagte Agnes Todt und der Vormund des Kindes, der Zimmermann Eduard Hochreiter, auf Feststellung der Vaterschaft und Alimentationsleistung des angeblichen Vaters Johann Birkner. Bei der mündlichen Streitverhandlung darüber vor dem k. k. Bezirksgerichte Erdning am 6. Februar 1906 bestritt natürlich Johann Birkner die Vaterschaft zu diesem Kinde. Agnes Todt gab unter Eid an, daß am 12. Juni 1904 der Beklagte Johann Birkner mit ihr tatsächlich intim verkehrt habe und der Vater des Kindes sei. Sie sei weder vorher noch nachher mit einem Manne zusammengekommen. Aufmerksam gemacht, daß bis zum 12. April 1905 mehr als 300 Tage verstrichen sind, behauptete sie, daß dieser Verkehr erst im August, und zwar gegen Ende des Monats, stattgefunden habe. Hierauf wurde Agnes Todt wegen Verdachtes der falschen Aussage verhaftet. Nun wurden Gerüchte laut, daß sie wiederholt mit dem

Professor im Stifte Admont, Vater Heinrich Peregrin Glas, intimen Verkehr pflegte. Professor Vater Glas, als Zeuge einvernommen, gab zu, im September und Oktober 1904 mit Agnes Todt intimen Verkehr gepflogen zu haben. Als der Agnes Todt dieses Geständnis ihres geistlichen Geliebten vorgehalten wurde, gestand sie die Wahrheit. Sie gab weiter an, daß sie sich nur dadurch habe bewegen lassen, die Beziehungen zu Vater Glas als Zeugin in Abrede zu stellen, weil ihr Vater Glas schon früher strengstens aufgetragen habe, niemand gegenüber, auch nicht vor Gericht, falls sie dort vorgerufen werden sollte, etwas von ihrem Verkehr zu ihm auszusagen, sondern den Johann Birker als Vater zu bezeichnen. Agnes Todt gab auch an, Vater Glas habe ihr ausdrücklich aufgetragen, für den Fall, daß sie als Zeugin unter Eid über die Vaterschaft einvernommen werden sollte, den Joh. Birker als Vater anzugeben und jede zärtliche Beziehung zu Vater Glas abzuleugnen, da er sonst vom Stifte entlassen werden könnte. Dies habe ihr Vater Glas schon im ersten Liebesrausch aufgetragen, als sie wegen der etwaigen Folgen noch Bedenken trug, auf sein Verlangen einzugehen. Als sie dann fragte, was sie tun sollte, wenn sie bei Gericht schwören müsse, habe Vater Glas gesagt: „Dann mußt Du halt unter Eid den Birker als Kindesvater angeben und jeden Verkehr mit mir ableugnen.“ Ihre Frage, ob dies dann nicht eine Sünde sei, verneinte (!) Vater Glas. Im gleichen Sinne hat sich auch später Vater Glas zur Agnes Todt geäußert. Auch bei der heutigen Verhandlung gab Vater Glas den Verkehr mit Agnes Todt zu. Wegen das Mädchen wurde nun die Anklage wegen des Verbrechens des Betruges, begangen durch die Ablegung eines falschen Eides vor Gericht und gegen den Hochwürdigen wegen Verleitung zum Meineide, erhoben. Der Hochwürdige leugnet auch nicht, ihr gesagt zu

haben, sie dürfe von ihren Zusammenkünften niemand etwas sagen, bestreite aber, sie aufgefordert zu haben, auch bei Gericht nichts auszusagen oder den Birker als Kindesvater anzugeben. Die Verhandlung wurde teilweise unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführt. Der Gerichtshof erkannte die beiden wegen Verbrechens des Betruges schuldig und verurteilte Agnes Todt zu einem Monate schweren Kerkers und Professor Vater Heinrich Peregrin Glas zu drei Monaten schweren und verschärften Kerkers. Beide meldeten die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Verstorbene in Marburg.

- 26. April. Donko Maria, Monatsdienerin, 20 Jahre, Boberscherstraße, Lungentuberkulose. — Meglitsch Simon, Kohlenhändler, 67 Jahre, Triefsterstraße, Lungentuberkulose.
- 27. April. Rosir Georg, Postbeamter i. R., 61 Jahre, Tegetthoffstraße, Herzfehler.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart.
Überall zu haben

Sarg's Glycerin-Seifen

bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes Reinigungsmittel**. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt. 160

Beobachtungen an der Welterwarte der Landes-Obst- und Weinbaukschule in Marburg
 von Montag, den 23. April bis einschließlich Sonntag, den 29. April 1906.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung-Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	733.0	8.2	15.3	10.2	11.2	15.5	22.5	8.2	3.5	8	79	14.7	nachts Regen
Dienstag	733.3	3.8	6.0	6.4	5.4	10.1	7.3	3.5	3.2	10	95	6.5	tagsüber Regen
Mittwoch	730.8	5.8	5.6	4.0	5.1	7.1	7.1	3.6	2.0	10	92	10.1	früh "
Donnerst.	730.3	3.4	12.5	6.8	7.6	13.5	19.0	2.4	-1.6	3	77	—	früh Reif
Freitag	26.0	2.2	11.6	7.7	7.2	11.8	16.1	0.6	-2.5	8	89	9.5	abends Regen
Samstag	727.1	6.7	8.7	7.4	7.6	11.6	16.0	6.4	5.5	7	91	7.4	mittags "
Sonntag	726.8	6.6	16.1	11.0	11.2	18.0	25.0	3.5	1.6	2	67	—	



Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.
 Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe etc.
 Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde und magenkranke Kinder.
 Käuflich in Apotheken und Drogerien.
 Fabrik diät. Nahrungsmittel R. KUFÉKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.



Fornularien, Tabellen,
 Vollmachten, Quittungen,
 Blankette, Expensare.
 Preislisten, Rechnungen.
 Firmadruk auf Briefe und
 Kuverte. Karten jeder Art.

Marburger Zeitung.
Deutscher Bote für Steiermark
 und Kärnten.
 Die bestens eingerichtete

Speise- und Getränke-
 Tarife, Kellnerrechnungen,
 Etiketten, Menükarten etc.
 Werke, Broschüren,
 Zeitschriften, Fachblätter,
 Kataloge für Bibliotheken.

Buchdruckerei L. KRÁLIK

Statuten, Jahresberichte,
 Liedertexte, Einladungen,
 Tabellen, Kassabücher etc.
 Anschlagzettel in jeder
 Größe u. Farbe, Trauungs-
 karten, Sterbeparte etc.

Marburg, Postgasse 4
 empfiehlt sich zur Anfertigung von
Drucksorten jeder Art.
 Solideste Ausföhrung. Schnellige Lieferung.
 Billigste Berechnung.

Verlags-Drucksorten
 für Gemeindeämter,
 Verzehrungssteuer-Abfin-
 dungsvereine, Bezirks-
 krankenkassen, Genossen-
 schaften etc. etc.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden



Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Zur Bausaison

empfehlen sich der Unterzeichnete dem P. T. Publikum und Baumeistern zur Übernähme sämtlicher Spenglerarbeiten und Installationen für Gas- und Wasserleitung wie auch sämtlicher Reparaturen bei schnellster Bedienung und billigsten Preisen

Franz Korber
Bauspenglerei u. Installationsgeschäft, Marburg, Brunngasse 7.

Dachziegel

in verschiedenen Größen. Dieselben sind mittelst Maschinen gepreßt, Material hierzu aus feinst geschlämmten Ton, zu haben nur bei

H. Schmid & Chr. Speidel
Ziegelfabrik in Marburg, Mellung.
Ebendasselbst zu haben das bestbewährte Patent Avenarius Karbolinum zur Imprägnierung von Hölzern gegen Fäulnis.

Betonwarenfabrik C. Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39

empfehlen zur Lieferung Zementrohre, Plasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt.

Reben- und Baumpriek

ist unstrittig die, welche bei

Karl Birch, Marburg, Burggasse 28

zu haben ist. Viele Anempfehlungschriften hervorragender Landwirte und von Anstalten stehen auf Wunsch zur Einsicht.

Frühjahrs- und Sommersaison 1906.

Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3,10 (K 7.-, 8.-, 10.- von guter lang, kompletten Herren-Anzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur K 21.- von feinsten) echter Schafwolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.-, sowie Überzieherstoffe, Touristenloben, Seidenfammgarne zc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vorteile der Privatlandschaft Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen sind bedeutend.

Möbliert. Zimmer
gassen- und sonnseitig, ist sofort zu vermieten. Anfrage Bismardstraße 17, 1. Stock, Tür 8 1220

Maler und Anstreicher
werden aufgenommen bei J. Novak in Welden a. Wörth.

Wohnung
sonnig, Zimmer, Kabinett, Küche, Speis, Keller, Gartenanteil zu vermieten. Mellingerstraße 15.

30 Stück Rosshaarmatratzen
3teilig, von schön rotgestreiftem Leinengradl, welche für ein Hotel bestimmt waren, sind wegen Nichterhaltung um den halben Preis, per Bett 16 fl. zu verkaufen. Größe: 195 Zm. lang, 95 Zm. breit, 15 Kilo schwer, versendet per Nachnahme

C. Steininger, Graz,
Neutorgasse 12. — Verpackung 50 kr. 1015

Zimmer
Südsich möbliertes
sonnseitig, separater Eingang, mit oder ohne Verpflegung (auch an Sommerpartien) zu vermieten, gegenüber dem Stadtpark, Parkstraße 24, parterre links. 1099

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Verkaufstraße 19. 940

Zu verkaufen:
1 Speisezimmer-Luster, 1 Tafelbett, 1 Reisekoffer, Flaschen, Eisengeschirr, 17 Jahrgänge „Gartenlaube“ und andere Zeitschriften, 1 Nähmaschine. Bismardstraße 23, part. links von 10 Uhr früh und 1-4 Uhr. 1257

Solinger Haarschneidemaschine
Neu K 7.- Original



3 Aufschieblämme für Haarlänge 3, 7 und 10 mm. Feder kann sofort Haarschneiden. Bewährt sich besond. in Familien, wo Kinder sind, weil die Kosten in circa 1/2 Jahr hereingebracht sind. K 5.50, feinst K 7.-, Bartschneideapparat. 1 mm Schneide K 6.-, Pierde- oder Hundeschere K 5.-, Schnell-Sicherheitsrasier-Apparat, Verletzung unmöglich, nur K 4.- kompl. Preisl. mit Bez. auf „Politik“ gratis. Provinzverf. gegen Nachn. M. Rundbakin, Wien, Viechtensteinstraße 23



FAHRPLAN
der k. k. priv. Südbahn
samt Nebenlinien
für Untersteiermark
Giltig vom 1. Mai 1906.
Preis per Stück 5 kr.
Buchdruckerei L. Krall
Marburg, Postgasse 4.

Marburger Marktbericht.
vom 21. bis 28. April 1906

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Bachholberbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 22	1 60	Rren	"	40	50
Kalbfleisch	"	1 40	1 60	Suppengrünes	"	32	36
Schafffleisch	"	88	1 20	Kraut saueres	"	28	30
Schweinfleisch	"	1 40	2 —	Rüben saure	"	20	28
„ geräuchert	"	1 90	2 —	Kraut	100 Kopf	—	—
„ Fisch	"	1 85	2 —	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 44	1 48	Weizen	100 Kilo	16 60	17 40
Schulter	"	1 36	1 42	Korn	"	14 60	15 40
Viktualien.				Gerste	"	16 20	17 —
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Kafer	"	17 50	18 40
Rundmehl	"	28	30	Rufuruz	"	16 50	17 30
Semmelmehl	"	26	28	Hirze	"	17 50	18 50
Beispohlmehl	"	22	24	Haizen	"	15 70	16 50
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Fisolen	"	20 —	26 —
Lürkenmehl	"	25	28	Geflügel.			
Haizenmehl	"	40	44	Indian	Std.	3 —	4 —
Haizenbrein	Äter	28	30	Gans	"	3 20	4 20
Hirsebrein	"	28	30	Enten	Paar	3 40	3 80
Gerstbrein	"	22	24	Bachhühner	"	2 10	3 —
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	2 20	3 20
Türkengries	"	28	30	Kapaune	Std.	—	—
Gerste gerollte	"	40	60				
Reis	"	36	64	Obst.			
Erbjau	"	50	54	Apfel	Kilo	—	—
Linsen	"	84	92	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	24	30	Rüffe	"	—	—
Erdäpfel	"	07	08				
Kwibel	"	24	26	Divers.			
Knoblauch	"	60	64	Holz hart geschw.	Met.	6 50	6 90
Fer	7 Std.	40	40	„ ungeschw.	"	7 20	7 80
Käse steirischer	Kilo	36	38	„ weich geschw.	"	4 70	5 20
Butter	2 40	2 90	2 90	„ ungeschw.	"	6 —	6 80
Milch frische abgerahmt	Äter	20	22	Holzohle hart	Stkl.	1 30	1 36
Käsm süß	"	06	08	„ weich	"	1 24	1 30
Käsm saurer	"	40	56	Steinohle	100 Kilo	2 20	2 40
Salz	Kilo	64	74	Seife	Kilo	40	60
Rindschmalz	"	2 30	2 60	24 Kerzen Unschlitt	"	1 —	1 08
Schweinschmalz	"	1 58	1 60	„ Stearin	"	1 60	1 68
Speck gehakt	"	1 56	1 60	„ Styria	"	1 50	1 60
„ frisch	"	1 46	1 50	Heu	100 Kilo	4 80	5 40
„ geräuchert	"	1 80	1 90	Stroh Lager	"	6 —	7 50
Kernfette	"	1 56	1 60	„ Futter	"	4 30	6 50
Bretschken	"	60	64	„ Streu	"	4 20	4 40
Zucker	"	64	72	Bier	Äter	32	4 60
Rümmel	"	1 —	1 10	Wein	"	64	68
				Brantwein	"	72	1 10

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“
von Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
Korz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligt
„Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt
von **Berta Volckmar**
staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 56, Partier-Localitäten.
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)
empfeht in grösster Auswahl neue treuzaitige
Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino
in Nußholz poliert, amerikanisch matt Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz sowie
Harmoniums
(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systems aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**
Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.
Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miets.**



Nett möbliert. Zimmer
mit separ. Eingang, mit oder ohne
Berpflanzung sofort zu vermieten.
Preis 6 fl. Fischergasse 2, 1. Stod.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Droschüre darüber. Erhältlich gratis
u. franko durch die priv. Schwaben-
Apothete, Frankfurt a. M. 1625

Zu vermieten

eine 3zimmerige Wohnung im
3. Stod, Bismarckstraße 3, eine
4- und eine 5zimmerige Woh-
nung im 2. Stod, Elisabeth-
straße 24, 2 Kabinette in der
Mellingerstraße 67, eine 2zimm.
und eine 13zimmerige Wohnung
in der Villa Mellinger, Kernstock-
gasse. Anzufrag. bei Baumeister
Derwuschel. 1305

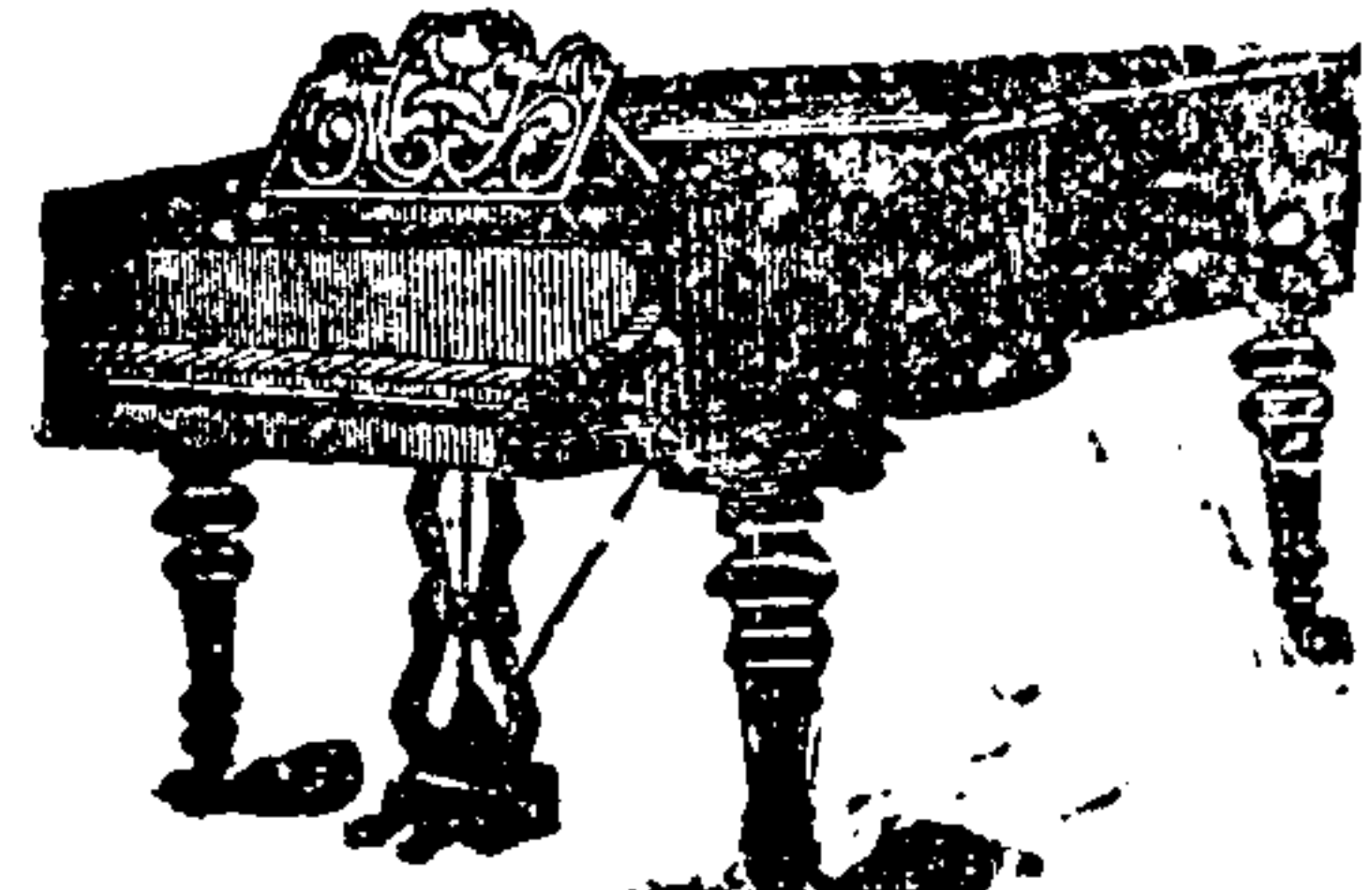
**Strang-
Dachfalzziegel**

aus der I. Premstätter Dachfalz-
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
Preisen C. Plockel, Betonwaren-
fabrik Marburg, Volksgartenstr. 27.
Telephon Nr. 39. 776

**Gemüse- und Sommerblumen-
Pflanzen,
Spargel-Pflanzen,**

sowie alle Gattungen sonstiger
Garten-, Friedhof-, Fenster- und
Zimmer-Pflanzen werden billigst
abgegeben in Kleinschuster's
Gärtnerei, Gartengasse Nr. 17 in
Marburg. 910

**Clavier- und Harmonica-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Diktrinhofgasse 30, 1. Stod



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfelt, Högl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Eine Hofwohnung

2 Zimmer, Küche samt Zugehör,
partierre, sofort zu vermieten.
Burggasse 28. 960

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegel-
stöße, zc. zc. billigt bei
Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,
Herrengasse 16, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier
9 Stück 40 Heller.

M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

**Frühjahrs-Anzeige!
Wirtschaftartikel.**

- 1 Frotteierhandtuch nur 18 fr.
- 1 Meter Handtuchzeug, starke
Sorte, nur 20 fr.
- 1 Tischtuch, komplett groß, färbig
nur 45 fr.
- 1 1/2 Dugend Geschirrtücher, sehr
groß, nur 65 fr.
- 1 Leintuch ohne Naht, gehörig
groß, aus starkem Mollinos, nur
80 fr.
- 1 Matratzen, einteilig, mit 18 No.
Umfüllung, nur fl. 6
- 1 Matratze, 3teilig, nur fl. 7.50
- 1 Keilpolster von fl. 1.— bis 1.30
- 1 Atlas-Satin-Bettdecke mit
weißer Wolle gefüllt, nur fl. 3.—
- 1 Kappeneintuch dazu passend,
aus bester Lingerwebe, nur fl. 1.70

Arbeiterwäsche.

- 1 Schlosserüberzug aus bestem
Gradl, jede Größe nur fl. 2.50
- 1 Oxfordhemd, stärkste Sorte
nur fl. —.70
- 1 Schlosserhemd, glatt oder ge-
müstert aus allerbestem Körper o.
Perfail nur 98 fr.
- 1 Satin-Schlosserhemd aus stt.
Atlas-Satin, lang, waschecht,
nur fl. 1.10
- 1 Mollinos-Unterhose, sehr
stark, nur 40 fr.
- 1 Gradl-Unterhose, gestreift,
groß, beste Dualität, nur 45 fr.
- 1 Jägerhemd, groß, strapazfähig
nur 50 fr.
- 1 Touristen-Jägerhemd, licht
oder dunkel, glatt oder gemüstert
nur 75 fr.
- 1 Knaben-Jägerhemd nur 35,
40 und 45 fr.

- 1 Doppeldruckschürze a. stärkst.
Lingerdruck, sehr breit, nur 48 fr.
- 1 Batist-Puhschürze nur 15 fr.
- 1 Mädchen-Schleifschürze 30,
36 und 45 fr.
- 1 Trägerschürze aus starkem
Perfail nur 90 fr. und fl. 1.—
- 1 Reformschürze elegant u. chic
kleidend, nur fl. 1.30
- 1 Klothunterrock nur fl. 1.40
- 1 Klothbluse, gute Dualität,
nur fl. 1.50
- 1 Waschbluse aus gut waschbar.
Waschstoff nur 85 fr.
- 1 Zephyrbluse, elegante Fassung,
nur fl. 1.20
- 1 Batistbluse, weiß, eleg. Fassung
nur fl. 1.50

Konfektion.

Großes Lager von Kinder- und
Knabenwaschstoffe, Matrosen-
Kostüme von fl. 1.30 aufwärts.
1 Kinder-Stoffkostüm, stark fl. 2
1 Knabenanzug, 12-18 Jahre,
schöne Dessins von fl. 6
1 Herrenstoffanzug, eleg. fl. 8
1 Herrenüberzieher, sehr fein,
elegant, konkurrenzlos fl. 12

Große Auswahl

in modernen Damenkleider- und
Blusenstoffen, echt englische
Herren-Kammgarne und Che-
viots, Waschstoffe für Knaben-
Kostüme, Zephyr von 12 fr. per
Meter aufwärts, Atlas-Satine,
echte Leinen, Perfaile, sehr
schöne Muster, Bettzeuge, Nan-
king, Atlas-Gradl, Numburger-
webe per Meter 26 fr., Spitzen-
und Stoffvorhänge, Tisch-
und Bettgarnituren von 3 fl.
aufwärts, Sommer-Flanell-Bett-
decken, elegante Muster 1 fl. 70 fr.
per Stück, Herrenwäsche, mo-
dernste Krawatten u. Mänschen,
Socken u. Strümpfe per Paar
von 10 fr. aufwärts, alles in
großer Auswahl und

billiger wie überall
nur im
Manufakturwarenfabrikslager
Zum Amerikaner
des
Alois Gniushek
Marburg, Hauptplatz.

Rosen

Hoch- und Halbhochstämme, ein-
und zweijährige, in bewährtesten
alten, bekannten und allerneuesten
Sorten, offeriert zu allerbilligsten
Preisen, bei Engros-Abnahme Aus-
nahmepreise, Anton Kleinschuster
Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Bruthennen

fest- und sicherstehende
kauft der Verein für Tier-
schutz und Tierzucht Villa
M l w i e s. 1014

Klavier

ist billig zu verkaufen. Teget-
hoffstraße 10, 1. St. 1245

**Selbständige 1216
Schöfen- u. Feibarbeiterin**

wird sofort bei Frau Blaschitz
Färbergasse 6 aufgenommen.

**Schöne zweizimmerige
Wohnung**

im 1. Stod samt Zugehör sofort
zu vermieten. Anfr. Baumeister
Massimbeni, Gartengasse 12.

Wohnung

4 Zimmer, Vorzimmer samt
Zugehör, abgeschlossen, ab 15.
Mai zu vermieten. — Nagy-
straße 10. 854

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau eben-
erdiger Häuser gestattet, billig
zu verkaufen. Anfrage Theater-
gasse 15. 966

**Echt böhmische
Bettfedern**

- 3387 und Daunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg.
(staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:
- Graue Entenfedern . 0.95
 - Graue gemischte
Schleiffedern . . 1.30
 - Graue bessere
Schleiffedern . . 1.65
 - Graue Schleiffedern
feinst, f. Duchenten
Bessere weiße
Schleiffedern . . 2.60
 - Rein weiße Schleif-
federn 3.50
 - Hochf. weiße leichte
Federn 4.—
 - Halbdaunen, rein,
weiß 5.—
 - 1/2 No. Flaumen grau, so
fein wie Kaiserflaum 4.50
 - Flaum, rein, weiß,
sehr leicht 6.50
 - Kaiserflaum hochfein
rein weiß 7.80

bei A. Gniushek, Hauptplatz
Tuch-, Manufaktur-, Leinen-,
Konfektions- u. Kurzwaren
„Zum Amerikaner“.

**Trauer- und
Grabkränze**

mit Schleifen und Goldschiff, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei
A. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3337

Ziehung unwiderruflich Haupttreffer
17. Mai 1906 30.000 Kronen

Kaiserin-Elisabeth-Heim-Lose
à 1 Krone

zu haben: in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-
Trafsken, k. k. Lotto-Kollektoren und k. k.
Postämtern. 1101

„PICCOLO“ billigster Motorwagen
der Gegenwart,
6 HP

einfache, dauerhafte u. ele-
gante Ausführung, billig im
Betrieb.
Kein Chauffeur nötig.
**! Vorzüglicher
Bergsteiger!**
Alleinige Vertretung mit Lager
für Kärnten, Steiermark, Tirol
Krain, Triest und Görz
C. Wenger, Klagenfurt,
wo Reflektanten den Wagen sehen und probieren können.
Prospekte auf Verlangen.

Moderne Kinderwagen
moderne Sportwagen

empfiehlt zu mindesten Preisen
Josef Martinz, Marburg.

Sechspferdiges 1258
Zweifitz-Automobil,

französiſche Marke, tadellos erhalten, sehr gut funktionierend,
wird wegen Anschaffung eines stärkeren Wagens um 1000
Gulden verkauft. Zu besichtigen oder ev. Zuschriften erbeten
an Karl Weiß, Graz, Lazarethgasse 40, Hofgeb. 1. Stod.

Allen Freunden der Liebhaber-Photographie
empfehle ich:
Photographische Apparate
Hand- und Stativkamern, billig u. schön, von 30 K bis 70 K.
Photographische Platten und Papiere
nur verlässliche Sorten, in allen Größen und
zu verschiedenen Preisen; immer frisch.
Lampen, Schalen, Koplerrahmen, Kartons
in allen Größen und Ausführungen und in großer Auswahl.
Besorge den Ankauf aller photographischen Apparate zu den Preisen
der Liste und zu den günstigsten Bedingungen.
Hauptvertretung der bekannten Agfa-Gesellschaft
deren Liste bei mir zu haben ist.
Meine Liste über photographische Apparate und Bedarfsartikel mit
vielen Abbildungen soll sich jeder kommen lassen, der Interesse an
der Photographie hat.
Max Wolfram
Drogerie und Handlung photographischer Apparate und Bedarfsartikel.

Nekarsulmer Motorrad
3 HP feinste deutsche Marke
fast neu, tadellos, verkauft billig 1292
M. Blaker, Marburg.

Gefrorenes und Eiskaffee

empfiehlt

1142

Joh. Pelikan, Konditor

Herrengasse 25 Burgplatz 2.

Kur- und Wasserheilanstalt

Bad Stein in Krain

Station der k. k. Staatsbahnen
Gesamtes Wasserheilverfahren (System Prieknit, Winternitz u. Kneipp),
kohlen-saure und elektrische Bäder, Trockenheißluftkuren, Massage u. Heil-
gymnastik. Anwendung der Elektrizität. — Prospekte frei. — Saison
15. Mai bis September. 1228

Ärztlicher Leiter: **Dr. Rud. Wackenreiter.**

Aviso!

Unlänglich meines Konkurses gestatte ich mir dem geehrten P. T. Publikum bekanntzugeben, daß mein Garant, Herr Leopold Warta vollständig gedeckt ist und ich infolge des günstigen Ausgleiches in der Lage bin, mein neu sortiertes Lager in Schnittwaren, Wäsche und fertigen Kleidern zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Schachtend

1232

Adolf Wessiak, Marburg

Draugasse.

Wohnungspreise bis 1. Juni v. 1. Septb. 25% unt. dem Tarife

Kurort Krapina-Cöplitz in Kroatien.

Das ganze Jahr geöffnet. Saison v. 1. Mai bis Ende Oktober.

Frequenz im Jahre 1905 5628 Personen. Von der Zagorischer Bahnstation „Zabol-Krapina-Cöplitz“ eine, von der Station „Kohitsch“, Lokalbahn Grobelno-Kohitsch, 2 Fahrstunden entfernt. Vom 1. Mai täglich 3maliger Omnibusverkehr mit „Zabol-Krapina-Cöplitz“, mit „Kohitsch“ zum Nachmittagszuge.

Die 30° bis 35° R. (37° bis 43° C.) warmen Kratothermen sind von unübertrefflicher Heilkraft bei Gicht, Muskel- und Gelenksrheuma und deren Folgekrankheiten, bei Ischias, Neuralgien, Haut- und Wundkrankheiten, chron. Morbus-Brightii, Lähmungen und bei den verschiedensten Frauenkrankheiten. Große Bassin-, Separat-, Marmor-Bannen- und Duschebäder. Vorzüglich eingerichtete Sudarien (Schwitzkammern), Massage, Elektrizität, schwedische Heilgymnastik. Komfortable Wohnungen, gute, billige Restaurationen, ständige Kurmusik, ausgedehnte schattige Promenaden, Tennisplatz etc. Badearzt Dr. Ed. Mat. Broschüren, Prospekte, sowie Auskünfte durch die

Bade-Direktion.

Richtige Adresse nur Badedirektion in Krapina-Cöplitz, Kroatien.

Alteisen,

Magazin

Messing, Kupfer, Zinn, Zink
zählt am besten **Al. Niegler,**
Flößergasse 6.

Ein großes, liches
ist zu vermieten. — Anfrage
Kärntnerstraße 3. 1267



Warnung.

Warne hiemit jedermann, meiner Frau **Josefine Kregar** weder Geld noch Gelbeswert zu verabfolgen, da ich für sie kein Zahler bin. Zahlungen meiner P. T. Kunden sind mir oder meinem Geschäftsführer zu leisten. 1238
Josef Kregar.

Möbl. Zimmer

sonn- und gassenseitig, separ. Eingang, ist zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 1304

In allen Ortschaften

werden tüchtige Agenten zum Vertriebe eines techn. Massenartikels gegen **Figur und hoher Provision** gesucht. — Offerte an Eugen Nado, Budapest VII., Tabakgasse 90. 1303

Wirtschafterin

Es wird eine tüchtige im gezeigten Alter aufzunehmen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1309

Papagei

Ein kleiner grüner Papagei ist am Sonntag, den 29. April vormittags entflohen. Es wird erjucht, denselben gegen entsprechendes Entgelt Postgebäude, 2. Stock, 2. Stiege abzugeben. 1307

Möbliert. Zimmer

stabil, zu vermieten. Mariengasse 10, 2. Stock. 1299

Realität

9 Joch Grund, mit Gasthaus, Gemischtwarenhandlung und schönen Wirtschaftsgebäuden ist um 6000 fl. zu verkaufen oder zu verpachten mit 2000 fl. Kaution. Anfr. in Wv. d. Bl. 1306

Junger Mann

intelligent, wird aufgenommen. Hotel „Stadt Wien“, Friedmann. Nur von 7 Uhr abends zu sprechen. 1308

Eine Kassierin,

20 Jahre alt, bisher durch 1 1/2 Jahre in einem größeren Geschäft tätig, wünscht wegen Familienverhältnisse den bisherigen Posten zu wechseln und sucht eine ähnliche Stelle. Geeignete Zuschriften an die Verw. d. Bl. 1251

Marburger Escomptebank.

Stand der Sparanlagen am 30. April 1906
Kronen 807.816-97

WOHNUNG

am Tappeinerplatz 9, 1. Stock, mit 2 Zimmer, Küche, Vorzimmer und Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen dortselbst beim Hausmeister. 1255

Tüchtige Möbeltischler

für dauernde Beschäftigung werden sofort aufgenommen bei **Schreiner's Tischlerei** in Leoben. 1286

Verlässliche

Verkäuferin

mit Jahreszeugnis sucht Stelle in einem Geschäft. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1287

Zu vermieten

ab 1. Juni zwei schöne Gewölbe samt Nebenlokalen im neuen Hause Franz Josefstraße Nr. 9 vis-a-vis der Post. 1290

Möbliert. Zimmer

gassenseitig, sep., mit oder ohne Verpflegung an einen stabilen Herrn zu vermieten. Bürgerstraße 7, 1. Stock rechts. 1295

Ein gut erhaltenes

Herrenfahrrad

mit Freilauf ist billig zu verkaufen. Anzufragen Magdalenen-Apothek beim Hausmeister. 1271

WOHNUNG

2 Zimmer, 1 Kabinett vom 1. Juni zu beziehen. Tegetthofstraße 24. 1311

Gefunden

wurde am 29. April ein Ehering. Anzufragen Franz Josefstraße 12 im Hof. 1310

Große heizbare

Badewanne

und gutes Fahrrad sehr billig zu verkaufen. Hermannsgasse 8, Tür 8.

Ein Zuckerbäcker-

Lehrjunge

wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1314

Wohnung

am Tappeinerplatz 9, mit 2 Zimmer, Küche samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen dortselbst beim Hausbesorger. 1254

Stanzleibeamter

deutscher Nationalität wird in einer Advokaturkanzlei in Marburg aufgenommen. Anträge unter „Advokaturbeamter“ an die Verw. d. Bl. 1312

Nett möbliert. Zimmer

mit separ. Eingang ab 1. Mai zu vergeben. Anfragesel oloshineggallee 150, 1. Stock. 1242

Anständiges jüngeres

Kindermädchen

mit guten Zeugnissen, wird zu 2 Kinder (Alter 4—5 Jahre) aufgenommen. Offerte an **B. Leposcha,** Pettau. 1252

Großes, schön

möbliert. Zimmer

sonn- und gassenseitig ist sofort zu vermieten. Kaiserstraße 6, 1. Stock links. Anzufragen v. 12—2 Uhr. 1279

Frischen

Spargel

dreimal wöchentlich zu billigem Preis bei **Pietro Blasutti,** Süßfrüchtenhandlung, Hauptplatz (Franz'sches Haus). 1580

Elegante

Wohnung

drei Zimmer, Veranda, Bade-einrichtung, Gas in allen Räumen, zu vermieten. Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Ein kleines nett

möbliert. Zimmer

mit Frühstück, Mitte der Stadt, ist an ein Fräulein zu vermieten. Wo, sagt die Wv. d. Bl. 1196

Aufnahme

per sofort, dauernder Posten, findet 1 tüchtige Knopflochnäherin, 1 tüchtige Weißnäherin bei **J. Klemensberger,** Weißnäherei u. Vordruckerei, Marburg, Burggasse 2. 1291

Motorrad

mit Beiwagen, erstklassig. Fabrikat, sehr elegantes Luftere, tadellos erhalten, vorzüglicher Käufer, billig abzugeben. — Unter „Motorrad“ hauptpostlagernd Klagenfurt. 1186

Ein Gewölbe

samt Wohnung und mehrere zweizimmerige Wohnungen sind zu vermieten. event. Haus zu verkaufen. Anzufragen Perlestraße 7, 2. Stock, Tür 13. 1084

Chiele's Entsehungster

bekanntes wirksame Spezialität für Fettleibige. Paket K 2, zu bezieh. durch Stadt-Apothek Fr. Prull.

Visitkarten

in modernster Ausführung zu 50 und 100 Stück in hübschen Schachteln oder eleganten Kassetten zu haben in der

Buchdruckerei L. Krallit

Franz Tschutschek, erste steiermärkische Delikatessenhandlung, Marburg, Herrengasse Nr. 5.

Gebe meinen P. T. Kunden bekannt, daß ich mir eine

Schinken- und Aufschnittschneide-Maschine

angeschafft habe und somit allen Anforderungen im Aufschneide vollkommen entsprechen kann, da ein schöner gleichmäßiger Schnitt erzielt wird.

Gleichzeitig offeriere ich meine hochfeinen Prager- und Westphäler-Schinken, ferner ungarische, Mailänder und Veroneser Salami etc. etc.